

Architektur in Bitburg

bitarchitektur.blog.volksfreund.de

ARCHIV DER KATEGORIE: LINDENHOF

Lindenhof: Leserbrief

Veröffentlicht am **18.03.2006**

Heute im TV: Ein Leserbrief von Carsten Lenz aus Bitburg

IHRE MEINUNG

Mehr Pietät!

Zur TV-Berichterstattung über den Abriss des Lindenhofs in Bitburg diese Leserzuschrift:

Unter Stadtentwicklung stelle ich mir eigentlich etwas anderes vor als „gründlich abzuräumen“. Vielleicht könnte man von Seiten des TV in Zukunft etwas pietätvoller über den Abriss eines traditionsreichen Bitburger Gasthauses berichten. Ich will hier nicht Scheintrauern um eine alte Kneipe, die keines Besuchs mehr würdig war, vielmehr gibt mir unser Umgang mit historischer Bausubstanz zu denken. Denn ein ortsbildprägendes Gebäude ist unwiederbringlich verschwunden und wird durch ein seelenloses Funktionsgebäude ersetzt.

Nicht dass ich das moderne Bauen verteufeln möchte: Es hat seine Berechtigung, wo ein neues Gebäude gebraucht wird, eine Funktion gebraucht wird, die ein altes Gebäude nicht her gibt. Wo aber intakte, zeitgemäß nutzbare

Bausubstanz vorhanden ist, gilt es, diese zu erhalten und neuen Anforderungen anzupassen, wie dies ja auch mit dem ins Leben gerufenen Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau verfolgt wird. Aber war die Bausubstanz des Lindenhofes wirklich noch intakt? Neulich hörte ich, der Lindenhof sei nicht zu retten, alle Mauern feucht, seit Jahren Löcher im Dach.

Mag ja alles sein, aber ich erinnere mich, wie mir 1992 im alten Gymnasium während eines Wolkenbruchs Sturzbäche auf der Innentreppe entgegenkamen. Ich denke, dabei ist das Gebäude dann auch etwas feucht geworden, und wahrscheinlich gelangte das Wasser sogar durch Löcher im Dach ins Innere.

Doch wie ein Phönix aus der Asche erstrahlte das gleiche Gebäude nach seiner Sanierung, obwohl es in den 80er Jahren nur knapp seinem Abriss entging, um einem „modernen“ Ge-

bäude zu weichen. Der Lindenhof ist gewichen, ihm wurde diese Chance nicht zuteil, obwohl wir doch so viel von Ressourcenschonung hören und allenthalben den Mangel an Arbeit beklagen. Denn Sanieren ist wesentlich ressourcenschonender als neu zu bauen, es ist sehr viel arbeitsintensiver, man könnte auch sagen schweißtreibender, und dazu auch noch kreativer, da man sich ständig mit der alten Substanz auseinandersetzen muss, um immer wieder ganz individuelle Lösungen zu entwickeln. Beim Sanieren eines alten Hauses erfährt man einiges von den betagten Mauern, und die Mauern des Lindenhofes hätten sicherlich viel zu erzählen gehabt.

Schreibe ich und schließe den Laptopdeckel, um es mir auf einem ehemaligen Heuschober gemütlich zu machen und mir die Sonne ins Gesicht scheinen zu lassen.

lars/BP

Carsten Lenz, Bitburg

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [Kommentar hinterlassen](#)

Nichts gelernt ... Lindenhof ist weg

Veröffentlicht am **16.03.2006**

Im TV vom 14.03.2006: Nach Lindenhof-Abriss soll schnell neu gebaut werden

BITBURG. (har) An den traditionsreichen Lindenhof in Bitburg erinnert nur noch ein frei geräumtes Grundstück. Dort soll möglichst schnell ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet werden.

Ganze Arbeit geleistet hat das Abbruchunternehmen: Vom Lindenhof ist nahezu nichts mehr übrig geblieben Foto: Harald Jansen

Ein großer Eisenträger, ein paar Steine und eine Grube. Das ist alles, was von der traditionsreichen Gaststätte Lindenhof im Bitburger Süden noch übrig geblieben ist. Innerhalb weniger Tage wurde das Grundstück komplett frei geräumt, auf dem ein Investor ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichten will (der TV berichtete).

“Wir warten nur noch auf die noch fehlenden Genehmigungen”, sagt Pierre Fandel, dessen Pierre Fandel Immobilienverwaltung GmbH das Gelände vor einigen Monaten gekauft hatte. Sobald die Erlaubnis da sei, würden die Ausschreibungsunterlagen rausgehen, sagte der Unternehmer dem Trierischen Volksfreund. Anschließend werde umgehend mit dem Neubau begonnen. Der Investor rechnet damit, dass dies Ende April/Anfang Mai geschieht. Unter anderem 24 Wohnungen und Platz für Büros sollen an der Ecke Saarstraße/ Güterstraße bis Mitte 2007 entstehen.

Im Jahr 1922 hatte ein gewisser Wilhelm Conrady den Lindenhof direkt neben einer damals bestehenden Waage erbaut. Aus der Nebenher-Kneipe entstand mit der Zeit eine Wirtschaft, in der nach einigen Besitzerwechseln im vergangenen Jahr endgültig das letzte Bier gezapft wurde.



Quelle: TV 14.03.2006

Und was lernen wir? Wieder nichts gelernt ...! Ein Gebäude mit einer einmaligen 84-jährigen Geschichte ist abgebrochen – aber eine Baugenehmigung für einen Neubau liegt nicht vor! Was jetzt geschehen kann sieht man heute noch in der Trierer Str., am Bedaplatz und in der Saarstraße. Bekommen wir noch einen Parkplatz mit historischem Schotter? Warum verbindet man – bei solchen umstrittenen Maßnahmen – nicht zumindest eine Abbruchgenehmigung mit einer Neubaugenehmigung? Oder übersteigt etwa der Einfluß der Bauherren den Einfluß der Stadt?

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [3 Kommentare](#)

Heute in der Bitburger Zeitung

Veröffentlicht am [01.03.2006](#)

... Bagger sind da.

So viel zum Thema Aktualität der "Bitburger Zeitung" ... und was mir auch aufgefallen ist – kein Hinweis auf diesen Blog ... wäre es nicht Klasse Zeitungsberichte die einen identischen Inhalt haben wie zuvor geschaltete Blogs – mit einem Blog-Hinweis auszustatten?

Fazit: Blogger leben aktueller!

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [1 Kommentar](#)

Lindenhof: Die Bagger sind da!

Veröffentlicht am [24.02.2006](#)

Es schlagen wohl die letzten Stunden ...



... Kult und alte Gebäude gehen den Bach herunter. Und einen besseren Termin als Karneval – hätte man für einen Abriss überhaupt nicht finden können? Seiner Zeit steppte hier im Hof um diese Jahreszeit der Bär und heute? Wird vielleicht der Karnevalsumzug am Sonntag kurzfristig umgelegt? Start und Ziel am Lindenhof ... so als letztes Zeichen der

Anerkennung für die erwiesenen Dienste?

Lindenhof helau!

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [Kommentar hinterlassen](#)

Damals: Lindenhof als Hoftheater...

Veröffentlicht am **15.02.2006**

Dieser Artikel aus TV Nr. 224 vom Samstag/Sonntag, 19.??.???? wurde mir heute in die Hand gedrückt. Die Überschrift "

Et get Saachen, die ka ma net erklären

Im Bitburger Lindenhof führen Stammgäste einen selbstgeschriebenen Bauernschwank auf - Derb und urkomisch

Von unserem Mitarbeiter
MICHAEL SCHMITZ

Bitburg. Was die wenigsten Bitburger wissen: Ihre Stadt hat seit kurzem ein Theater. Es heißt „Hoftheater“, spielt, wie es sich für die Eifel gehört, mit einem eigens dafür verfaßten Bauernschwank in einer Kneipe, und verdankt seine Entstehung einer Wette.

Joachim Steffen und André Rieder kamen im Sommer auf die Idee, selbst einmal auf die Bühne zu steigen. Andrés Bruder Mario traute ihnen das nicht zu und ging deshalb eine Wette mit beiden ein. Der Ehrgeiz der beiden Nachwuchs-Schauspieler war damit angestachelt. Und weil der zehnjährige Geburtstag ihrer Stammkneipe „Lindenhof“ anstand, plante man eine Aufführung Anfang Oktober zum Geburtstagsfest.

Kein Bedarf für Regisseur

Was bis dahin fehlte, war ein Theaterstück. Als richtiges „Bauerntheater“ sollte es mitten in der Eifel auf einem Bauernhof spielen. Die Handlung dachten sich in groben Zügen die Brüder Rieder und Joachim Steffen aus. Die Dialoge brachte Michael Ferner zu Papier, der ebenso eine Rolle übernahm, wie weitere Stammgäste des Lindenhof. Michael Ferner brachte die „Erfahrung“ aus einigen Kappensitzungen mit ein, ansonsten waren alle Schauspieler Anfänger.

Einen Regisseur brauchte man nicht, bei den Proben halfen sich die Akteure gegenseitig. Weil der Aufführungstermin unerbitlich näher rückte, mußte dreimal pro Woche geprobt werden. Dabei hatten die Schauspieler aber weniger Spaß als „fürsich viel Spaß“, wie André Rieder erzählt. Von der



Theater in Bitburg, ein urkomischer Spaß mit (von links) Finchen (Michael Ferner), Hermann (Joachim Steffen), Jupp (André Rieder), Grit (Christine Konrath) und dem Opa (Frank Schackmuth).
Foto: M. Schmitz

waren. Die Platt-Einsätze lernten sie also extra für die Aufführung. Im Eifer des Gefechts ruschte dann auch schon mal ein hochdeutscher Satz raus, aber das stört bei dem ansonsten höchst amüsanten Dreiaktstücken wenig.

Bei der Sache, die man nicht erklären kann, handelt es sich um den Vater eines Kind, das die „Hudejtsche“ Sofie (Claudia Muhlbach) aus der Stadt anlässlich der

ten Frauen Finchen (Michael Ferner) und Grit (Christine Konrath) vorbegeben will. Zum Vater wird kurzerhand Schorsch erklärt, der unterbelichtete Bruder Josefs, genial dämlich dargestellt von Mario Rieder. Mit dabei noch Frank Schackmuth als Großvater des Hauses und Markus Born in der Doppelrolle als Knecht und Magd. Das Stück mag manchem schon eine Spur zu derb sein, aber im

kommt. Oder die beiden schrecklichen Furien, die ihre Ehemänner mit viel Gepolter zum Sonntagsgottesdienst jagen.

Besonders liebevoll dargestellt sind die kleinen Geste: Finchen und Grit zelebrieren Kaffeetrinken wie ihre Gatten den Genuß des hausgemachten Schnaps oder das Ärmel-Hochkrepeln, wenn der Sonntags-Anzug ausgezogen wird. Dreimal wurde der Schwank vor

... eine dieser Sachen ist wohl der geplante Abriss des Hoftheaters.

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [Kommentar hinterlassen](#)

Bebauungsplan “Lindenhof” liegt aus

Veröffentlicht am [04.02.2006](#)

Bebauungsplan “Lindenhof” liegt aus . offizell ist es die 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 51 Bereich “Weiherstraße/Saarstraße”.... im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit gem. §3 Abs. 1 BauGB in der Zeit vom

06.02. – einschl. 17.02.2006

bei der Stadtverwaltung Bitburg, Rathaus, Geschäftsbereich 3, Zimmer 301, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt. Hierbei wird über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung sowie die Auswirkungen unterrichtet und es wird Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung gegeben. (veröffentlicht im Bitburger Landboten 05/2006 – 04.02.2006)

Es bleibt zu hoffen, dass sich möglichst viele Bitburger auf den Weg ins Rathaus machen und ihre Meinung über den “Abriss des Lindenhofes” äußern, damit vielleicht irgendwann auch die Stadt aufwacht und einen Bebauungsplan aufstellt, in dem bestimmte Gebäude der Stadt zu erhalten sind. Sonst wird irgendwann das “Alte Kesselhaus” dem gleichen Schicksal folgen wie wohl demnächst der Lindenhof! Und irgendwann dann in 20 Jahren wird die Güterstraße in “Ehemaliges Kneipenviertel” umbenannt. Doch soweit darf es nicht kommen! Rettet den Lindenhof!

Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [Kommentar hinterlassen](#)

Rettet den Lindenhof!

Veröffentlicht am [16.01.2006](#)

Eine Stadt lebt von ihrer Geschichte. Die Zeugnisse der Geschichte sind das, was unseren Kindern bleibt. Doch in Bitburg hat man die Zeichen der Zeit immer noch nicht erkannt. Zeitzeichen der Vergangenheit beleben das Geschäft (siehe Trier). In Bitburg hingegen scheint alles was alt ist – und so nicht mehr zweckmäßig ist – wertlos und wird dem Erdboden gleichgemacht. Ganz egal ob im Endeffekt die Ideen des Investors verwirklicht werden oder nicht.

Hat man aus dem Dilemma Landeszentralbank in der Trierer Str. nichts gelernt? Nein! Die aktuellen Beispiele zeigen es:

Bedaplatz – alte Wohnhäuser wurden einer Schotterwüste geopfert,

Saarstraße – ein altes Haus erst dem Verfall preisgegeben, dann brannte es wundersam und anschließend wurde es abgerissen. Heute werden dort Autos zum Verkauf angeboten

Prümer Straße/Auf Paulskreuz – ein alter Bauernhof wurde abgerissen, um neue Wohnungen zu bauen.

Postgebäude – die Diskussion um den Abriss und die nicht präsentierten Studentenentwürfe, die den Erhalt vorsahen.

Und jetzt das! Der Lindenhof soll weg – Kult für Wohnen auf der Einkaufsmeile?

Zahlreiche junge Erwachsene werden ihrer Jugend beraubt! Kann das sein? Nein! Will die Stadt einen weiteren Meilenstein in der Geschichte verlieren? Es sieht so aus!

Rettet den Lindenhof! Bitburg braucht Kult und alte Gebäude!



Veröffentlicht unter [Lindenhof](#) | [1 Kommentar](#)